



HAUPTSCHÜLER GESTALTEN GEDENKFEIER

(bigi) Der 27. Januar ist der Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus. Die Patenschaft der Gemeinschaftshauptschule Schwalmtal für die Gedenkstätte in Hostert besteht seit mehr als 35 Jahren. Dieses Jahr gestalteten die Schüler gemeinsam mit Lehrern eine Gedenkfeier in der Kirche St. Mariä-Himmelfahrt, bevor an der Gedenkstätte Blumen niedergelegt wurden.

Die Schüler der Klassen 9b und 10a1 waren hauptsächlich für die Wortbeiträge verantwortlich. Sie hatten sich intensiver mit der Thematik beschäftigt. Die Lehrerin Astrid Symanski-Pape wies darauf hin, dass in Hostert das damalige Rassenhygienekonzept umgesetzt wurde. „Dahinter stand der Anspruch die Deutschen zu einem Volk zu machen, dass stark, gesund und genetisch rein sein sollte. Durch Zwangssterilisation versuchte man die

Verbreitung unerwünschter genetischer Erkrankungen zu verhindern. Das Ziel war, alles auszurotten, was nicht dem Anspruch der Nationalsozialisten genügte. Oft hat man auch Erkrankungen durch falsche Diagnosen konstruiert, um unerwünschte Zeitgenossen, zu eliminieren“, trug sie vor. Symbolhaft wollten die Schüler den betroffenen Menschen nun etwas zurückgeben, was man ihnen genommen hatte oder gar nicht erst gegeben hatte, betonte die Schülerin Maeda Rezae.

Die Schüler tragen mögliche Gedanken von Kindern, die von ihren Eltern getrennt wurden, und auch von Erwachsenen vor. Etwa: „Ich spiele Klavier, obwohl ich einen Klumpfuß habe. Ich gebe Klavierunterricht und gebe so Liebe zur Musik und Freude an die Menschen weiter. Doch ich erntete dadurch keine Anerkennung; man brachte mir Hass ent-

gegen, weil ich in einem jüdischen Haus lebte. Man nahm mir das Klavier und jede Möglichkeit weiter Freude unter die Menschen zu bringen“, liest Ivo Raimovic vor. Oder: „Ich war nur eine einfache Reinigungskraft. Ich habe mitbekommen, was den Menschen dort angetan wurde. Oft hätte ich gerne eingegriffen, aber ich habe mich nicht getraut“, liest Vivien. Zwischen den Texten legen die Schüler symbolhaft Gegenstände vor den Altar. Astrid Symanski-Pape fordert abschließend auf: „Denkt an den zweiten Satz in Artikel 1 des Grundgesetzes: Der Staat hat die Gesetze so zu gestalten, dass alle Menschen geschützt werden! Menschen jeden Geschlechts, jeder Hautfarbe und auch Menschen mit besonderen Bedürfnissen.“ Zwischen den Beiträgen begleitete Lehrer Kendy Kolbe leise mit seiner Gitarre die Gedenkfeier.

Foto: Birgit Sroka